

## DIE GUTE ERNTE AUSGEZEICHNET EINHEIMSEN

Die Ernteaussichten in unserem Kanton versprechen eine reichliche Ernte. Die Kollektivistinnen beobachten mit größter Freude und Begeisterung die sich weit ausbreitenden üppigen Getreidefelder. Die Roggenernte ist schon ganz nahe, — das sagen die erfahrenen Kollektivistinnen und am beredtesten sagt dies die Zeit selbst. Doch die guten Ernteaussichten geben noch nicht die Garantie, daß wir auch schon eine reiche Ernte bereits im Speicher haben werden, denn dieser Moment hängt voll und ganz davon ab, wie unsere MTS und Kolchose bereit sind, um die gute Ernte fristgemäß und verlustlos in die Speicher einzubringen, um dem Staat rechtzeitig und nur gutes Getreide zu liefern, — das ist das Wichtigste.

Auf den Feldern der Kolchose unseres Kantons werden in der diesjährigen Ernte so an 80 Combine arbeiten und zu deren störungslosen Arbeit, zur Erreichung neuer Stachanowrekorde der Combinearbeit ist eine allseitige und sorgfältige Vorbereitung notwendig.

Die Vorbereitung zur Ernte steht auf den heutigen Tag in den MTS und Kolchosen unseres Kantons noch äußerst schwach, davon sprechen einige Angaben über den Verlauf der Reparatur der Erntemaschinen und der Reinigung der Saaten vom Unkraut, im besonderen aber die schwache Vorbereitung der Leute.

Die Seelmänner MTS hat 17 Combine zu reparieren, die zum 1. Juni fertig sein sollten, doch bis heute sind erst 8 davon fertiggestellt. Die MTS wartet immer noch auf eine Reihe Ersatzteilen von „oben“, sowie Ketten, Kolbenringe, Lager und sogar Motore. Ebenso sind von 16 Dreschmaschinen erst 4 repariert.

Die Wiesenmüllerer MTS hat von 6 reparaturbedürftigen Combines 4 repariert und von 12 Dreschmaschinen nur 8.

Die Brunntaler MTS hat 15 Combines zu reparieren, davon sind 11 fertig. Sehr schlecht geht hier auch die Reparatur der Dreschmaschinen, von 16 sind erst 2—3 repariert, angeblich deswegen, weil es an dem nötigen Holzmaterial mangelt. Selbst der MTS Direktor, Gen. **Burhof**, sagt, daß er keinen Ausweg findet, wie und von wo das Holzmaterial zu beschaffen ist, damit die Reparatur der Dreschmaschinen in Angriff genommen werden kann. Das ist die „Ursache“, weshalb die Brunntaler MTS die Reparatur der Dreschmaschinen gar nicht oder nur teilweise begonnen hat.

Es ist durchaus schändlich, daß bis heute noch nicht in

einer MTS die Komplettierung der Combineaggregate durchgeführt ist, ebenso haben die Kolchose noch sehr wenig oder gar nichts in der Vorbereitung kultureller Standorte für die Combineaggregate getan. Der Erfahrungsaustausch der vorangehenden Combineführer mit den schwächeren Combineführern und der sozialistische Wettbewerb zwischen ihnen für neue Stachanowrekorde der Combineernte ist noch nicht organisiert. Die Combineführer beobachten das stark emporgewachsene Getreide und denken eingehend darüber nach, wie sie hohe Leistungen erzielen können. Doch die Bedingungen, die notwendig sind um eine hohe Leistung zu erreichen, sind noch nicht geschaffen.

Das Unkraut verringert den Ernteertrag und erschwert die Combinearbeit. Das wissen auch unsere Kolchosleiter, aber dennoch ist der Kampf gegen das Unkraut äußerst ungenügend entfaltet. Das beweist diese Tatsache, daß von 18408 ha Winterkulturen erst 12414 ha gejätet sind und von 35543 ha Sommerkulturen sind kaum 19745 ha gejätet. Durchaus schlecht verläuft das Jäten in den Kolchosen „17. Parteitag“, „Vorwärts“, „Roter Partisan“, „12. Jahrestag des Oktober“, „Spartak“, „17. Parteikonferenz“ und „Bolschewik“, die ihre Getreidefelder erst kaum zu 20—30 Prozent gereinigt haben.

Unabgesehen davon, daß 70—80 Prozent der Ernte von den Combins eingeharnt werden, so benötigen die Kolchose dennoch viel mehr Haspelmaschinen zur Ernte als in den vorhergehenden Jahren. Und dennoch verläuft die Reparatur dieser Maschinen geradezu verbrochen langsam. Von den erforderlichen 725 Haspelmaschinen sind aber erst etwas mehr als 400 zur Mahd vorbereitet. Hier arbeiten die Kolchose „17. Parteitag“, „Roter Partisan“, „Kalinin“, „17. Parteikonferenz“, „Woroschilow“ und „Tschapajew“ fast absolut nichts; nur 5—10 Haspelmaschinen stehen in diesen Kolchosen bereit zur Mahd.

Weiter kommt noch die große Aufgabe hinzu — die Reinigung und Vorbereitung der Tennplätze, leider haben aber unsere Kolchose mit dieser Arbeit noch nicht begonnen. Eine schlechte Vorbereitung der Tennplätze bedeutet aber große Getreideverluste. Somit ist auch in dieser Hinsicht der Kampf für einen Stalinschen Ernteertrag von 7—8 Milliarden Pud Getreide noch nicht entfaltet.

Wenn unsere Kolchos- und MTS-Leiter, die Dorfsowjets

## ÜBER DIE ORGANISIERUNG DER WAHLEN DER KOMSOMOLORGANE

An alle Organisationen des LKJVSU

1. Bei der Durchführung der Wahlen der Komsomolorgane ist es notwendig, sich streng von folgendem Beschluß des III. Plenums des ZK des LKJVSU leiten zu lassen. „Bei den Wahlen der Komsomolorgane ist die Abstimmung nach Listen zu verbieten. Die Abstimmung ist für jede einzelne Kandidatur durchzuführen, wobei den Komsomolzen das unbeschränkte Recht gewährt wird, die Kandidaten abzulehnen und sie zu kritisieren.“

Bei den Wahlen der Komsomolorgane, von der Wahl des Komitees der primären Organisationen an bis zu den Wahlen des ZK des LKJVSU ist eine geschlossene (geheime) Abstimmung festzusetzen.“

2. Durch geschlossene (geheime) Abstimmung werden gewählt:

a) die Gruppenorganisato-

ren, Büromitglieder und Komsomolorganisatoren der Zechen-, Schichten-, Revier-, Fakultätsorganisationen, die Mitglieder des Komitees und Sekretäre (dort, wo es keine Komitees gibt) der primären Komsomolorganisationen, die Mitglieder der Plenums und die Mitglieder der Revisionskommissionen, Rayonkomitees, Stadtkomitees, Bezirkskomitees, Gebietskomitees, Gaukomitees, ZK des LKJV der nationalen Republiken;

b) die Sekretäre der Büros der Zechen-, Schichten-, Revier-, Fakultätskomsomolorganisationen werden auf den Bürositzungen gewählt; die Sekretäre der Komitees der primären Komsomolorganisationen, die Sekretäre und Büromitglieder der Rayonkomitees, Stadtkomitees, Bezirkskomitees, Gebietskomitees, Gaukomitees, ZK des LKJV der nationalen Republiken

(sie werden auf den Plenums der betreffenden Komitees gewählt);

c) die Delegierten von den primären Komsomolorganisationen auf die Rayon- und Stadt-Komsomolkonferenzen und die Delegierten von den Rayon-, Stadt- und Bezirkskomsomolkonferenzen auf die Gebiets-, Gaukonferenzen und republikanischen Komsomolkongresse.

3. Vor der Durchführung der Wahlen setzt die Komsomolversammlung oder Konferenz durch offene Abstimmung die Zahl der Mitglieder und Kandidaten der zu wählenden Komsomolorgane fest.

Der Bestand der Komitees der primären Organisation wird von der Versammlung in der Zahl von nicht mehr als 11 Personen festgesetzt.

4. Die Kandidaturen in den neuen Bestand des Komsomolorgans werden von den Komsomolzen aufgestellt und unmittelbar in der Komsomolversammlung oder Konferenz persönlich besprochen (getrennt nach Mitgliedern und Kandidaten des Komsomolkomitees).

Die vorhergehende Aufstellung von Listen und deren Besprechung außerhalb der Plenarsitzung der Konferenz (Versammlung) wird verboten.

Die Besprechung aller in den Bestand des Komsomolorgans vorgeschlagenen Kandidaturen, erfolgt in der Ordnung, in der sie bei ihrer Einreichung im Präsidium der Konferenz des LKJVSU oder der Komsomolversammlung aufgeschrieben wurden.

5. Bei der personellen Besprechung der Kandidaturen muß das unbeschränkte Recht der Ablehnung der aufgestellten Kandidaturen in den Bestand des Komsomolorgans gesichert werden, d. h. Jeder Delegierte der Konferenz oder Teilnehmer der Versammlung kann eine beliebige Zahl der aufgestellten Kandidaturen ablehnen und zu jeder aufgestellten Kandidatur sich eine unbegrenzte Anzahl von Delegierten, sowohl „für“, als auch „dagegen“ aussprechen. Die Frage über die Einstellung der Besprechung der aufgestellten Kandidaturen wird von der Konferenz oder Versammlung entschieden.

6. Das Recht, zu wählen und gewählt zu werden bei den Wahlen in den Komsomol, genießt jedes Mitglied des LKJVSU, unabhängig von seinem Alter. Beratendes Stimmrecht haben nur die Kandidaten in die Mitglieder des LKJVSU.

## VON DER XX. GEBIETSPARTEIKONFERENZ DER ASSRWD

Am 5. Juni und in der Morgensitzung des 7. Juni wurden die Debatten zum Rechenschaftsbericht des Gebietspartei Komitees fortgesetzt.

Der Sekretär des Gebietspartei Komitees, Gen. **Gusew**, widmete seine Rede der Frage über die Auswahl der Kader. Gen. Gusew unterzog die Mängel der Sowjetarbeit in der Republik einer scharfen Kritik.

Auf der Konferenz trat der von allen heiß begrüßte Sekretär des Saratower Gaukomitees der KPdSU(B), Genosse **Krinitzki**, auf. Er unterstrich die große Bedeutung des Beschlusses des ZK der KPdSU(B) über die direkte Unterstellung der Parteiorganisation der Wolgadeutschen Republik dem Zentralkomitee der KPdSU(B). Gen. Krinitzki hob besonders die Notwendigkeit der Steigerung der revolutionären Wachsamkeit, der Entlarvung der noch versteckten Feinde, der Liquidierung der Ueberheblichkeit und der Prahlerei hervor.

In den Debatten traten noch der Ordenträger, Genosse **Gozew**, (Leiter der Milchwarenfarm des Krasowsker

und alle Partei- und Wirtschaftsfunktionäre mit der Sorglosigkeit und Selbstberuhigung in der Erntevorbereitung sofort entschieden Schluß machen, das Verantwortungsgefühl steigern, dazu verpflichtet sie unsere Partei und Regierung, dann ist die fristgemäße und verlustlose Einbringung einer wirklich hohen Ernte gesichert.

Kolchos, Kanton Fjodorowka), der Leutnant der staatlichen Sicherheit, Gen. **Schäfer**, und andere.

Dann beschloß die Konferenz die Debatten zu schließen. In allem sind in den Debatten 46 Genossen aufgetreten.

Nachdem Gen. Frescher sein Schlußwort gehalten hatte, faßte die Konferenz einen Beschluß ab:

„Die XX. Gebietspartei Konferenz, den Tätigkeitsbericht des Gen. Frescher über die Arbeit des Gebietskomitees der KPdSU(B) der ASSRWD anhörend und besprechend, erkennt die politische Linie des Gebietskomitees der KPdSU(B) für richtig an.“

Gleichzeitig vermerkt die Konferenz, daß das Gebietskomitee der KPdSU(B) beim Vorhandensein konkreter Erfolge des sozialistischen Aufbaus auf verschiedenen Gebieten eine Reihe grober politischer Fehler und ernste Mängel in seiner Arbeit zuliess.“

Zur Ausarbeitung einer Resolution zum Abrechnungsbericht des Gebietskomitees wählte die Konferenz eine Kommission im Bestande von 35 Personen.

Nach der Anhörung und Bestätigung des Berichts der Revisionskommission ging die Konferenz zu den Wahlen des Gebietskomitees der KPdSU(B) über. In der Abendsitzung des 7. Juni begann die Besprechung der Kandidaturen, die auch in der Morgensitzung des 8. Juni andauerte.

WD-TASS.

(Fortsetzung auf Seite 2)

7. Nach der Besprechung der Kandidaturen, gegen die Ablehnungen eingelaufen sind, ist es notwendig, in jedem einzelnen Falle durch offene Abstimmung, die Frage über die Einschließung oder Nichteinschließung der gegebenen Kandidatur in die Liste, die von der Konferenz oder Versammlung zur Durchführung der Wahlen in die Komsomolorgane durch geschlossene (geheime) Abstimmung zusammengestellt wird, zu lösen. Dabei sind unbedingt, alle Stimmen sowohl für die Ablehnung, als auch gegen die Ablehnung zu zählen. Die Kandidatur, gegen die keine Ablehnung eingelaufen ist, wird in die Liste ohne Abstimmung eingetragen. Zum Zählen der Stimmen in der Komsomolversammlung oder Konferenz bei offener Abstimmung werden spezielle Zähler gewählt. Die Listen für die geschlossene (geheime) Abstimmung dürfen keinerlei Vermerke oder Verbesserungen haben und nicht nummeriert werden.

8. Vor der Durchführung der Wahlen in die Komsomolorgane und der Delegierten auf die Konferenzen wählt die Komsomolversammlung oder Konferenz durch offene Abstimmung, für das Zusammenzählen der Ergebnisse der geschlossenen (geheimen) Abstimmung, eine Zählungskommission in einer von der Versammlung oder Konferenz festgesetzten Anzahl.

Der Vorsitzende der Zählungskommission ist verpflichtet, die Teilnehmer der Versammlung, die Delegierten der Konferenz vor der Abstimmung mit der gege-

## Ueber die Organisierung der Wahlen der Komsomolorgane

(Fortsetzung und Schluß von der ersten Seite)

nen Instruktion des ZK des LKJVSU über die Durchführung der geschlossenen (geheimen) Wahlen bekanntzumachen.

Die Zählungskommission ist verpflichtet, vor der geschlossenen (geheimen) Abstimmung die Wahlurnen vorzubereiten, sie zu prüfen und zu versiegeln oder zu verschließen.

9. Die geschlossene (geheimen) Abstimmung muß bei den Wahlen der Komsomolorgane in der geschlossenen Komsomolversammlung oder geschlossenen Sitzung der Konferenz des LKJVSU durchgeführt werden.

Auf dieser Versammlung oder Sitzung der Konferenz werden keine Kandidaten zu Mitgliedern des LKJVSU und Delegierte mit beratendem Stimmrecht zugelassen.

10. Jeder Delegierte oder Teilnehmer der Versammlung mit entscheidendem Stimmrecht erhält ein Exemplar Kandidatenliste (abgedruckt oder sorgfältig rein von der Hand geschrieben), die in der Komsomolversammlung oder Konferenz für das Komsomolorgan vorgemerkt sind. Auf dem Mandat des Delegierten oder in der Liste der in der Komsomolversammlung oder Konferenz anwesenden Mitglieder des LKJVSU müssen Vermerke darüber gemacht werden, daß der Teilnehmer der Versammlung oder der Delegierte der Konferenz an der Abstimmung teilgenommen hat.

Die Zählungskommission

ist verpflichtet, darauf zu achten, daß die Zahl der herausgegebenen Exemplare der Liste der Kandidaturen mit der Zahl der an der Abstimmung Teilnehmenden übereinstimmt.

11. Jeder Teilnehmer der Versammlung oder Delegierte der Konferenz hat das Recht, in der Kandidatenliste bei geschlossener (geheimer) Abstimmung Kandidaturen durchzustreichen oder eine beliebige Anzahl neuer Kandidaturen in den Bestand des Komsomolorgans, sowohl aus der Zahl der von der Versammlung oder Konferenz besprochenen Kandidatur als auch aus der Kandidatur eines beliebigen Komsomolmitgliedes, hinzuzufügen.

Die Listen für geschlossene (geheimen) Abstimmung müssen ohne Vermerke und ohne Nummerationen sein und dürfen nicht mit dem Familiennamen des Abstimmenden unterzeichnet werden.

12. Nach der Abstimmung sagt die Zählungskommission eine Pause an und stellt die Zeit dieser Pause fest, öffnet die Wahlurnen und nimmt, ohne das Gebäude, wo die Versammlung oder Konferenz stattfindet, zu verlassen, die Zählung der Ergebnisse der Abstimmung der Mitglieder der Komsomolorgane besonders und der Kandidaten in die Mitglieder der Komsomolorgane, sowie auch der auf die Konferenz gewählten Delegierten besonders vor.

Die Zählungskommission ist verpflichtet, alle Stimmen

„für“ und „gegen“ jede Kandidatur besonders zu zählen. Nach der Zählung der Stimmen setzt die Zählungskommission ein Protokoll auf, in das sie das Ergebnis der Abstimmung für jede Kandidatur besonders einträgt, und sämtliche Mitglieder der Kommission unterschreiben dieses Protokoll.

In dem Raume, wo die Zählung vorgenommen wird, hat außer den Mitgliedern der Zählungskommission niemand das Recht, sich aufzuhalten.

13. Die Zählungskommission berichtet in der allgemeinen Versammlung oder der Plenarsitzung der Konferenz des

**Zentralkomitee des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion.**

## Stossbrigadier im Jäten

Die Kollektivistinnen und Kollektivisten des Seelmänner Koldhos „Spartak“ arbeiten immer eifriger an der Reinigung der Saaten vom Unkraut und den Feldschädlingen. Die üppigen Getreidefelder, die eine ausgezeichnete Ernte versprechen, begeistern die Kollektivisten immer mehr für die Verstärkung des Kampfes um eine hohe Ernte, um die richtige und fristgemäße Durchführung aller agrotechnischen Maßnahmen, die für die unentwegte Steigerung des Ernteertrags angewandt werden müssen.

Durch die breite Entfaltung des sozialistischen Wettbe-

LKJVSU über die Ergebnisse der Abstimmung für jede Kandidatur besonders. Als in den Bestand der Komsomolorgane gewählt werden die Kandidaturen gerechnet, die die Mehrheit der Stimmen erhalten haben, aber mindestens die Hälfte der Stimmen der in der Versammlung anwesenden Mitglieder des LKJVSU oder der Delegierten der Konferenz mit entscheidendem Stimmrecht.

14. Alle Materialien der geschlossenen (geheimen) Abstimmung (die Kandidatenlisten, die schriftlichen Erklärungen, das Zusammenzählen der Stimmen, die Protokolle der Zählungskommission) müssen in den Komsomolorganen als geheime Dokumente aufbewahrt werden.

werbs bei den Feldarbeiten gehen immer mehr Stoßbrigadier der sozialistischen Felder hervor. Die Kollektivistin Luise Dulson, die Kollektivisten Anton Roppel und Adam Fenzel jäten täglich eine Fläche von 1,5—2 ha bei einer Aufgabe von 1 ha. Die Kollektivistinnen Katharina Roppel, Maria Maibach, Viktoria Weber, Klementina Weber, Anna Spedit und der Kollektivist Michael Milch in jäten täglich statt der Aufgabe von 1 ha ständig 1,5 ha und vertilgen dabei auch gleichzeitig die Zieselmäuse mit den chemischen Mitteln.

**J. Werner.**

Der Ausländer beharrte aber auf unverzügliche Ersetzung der gemachten Auslagen. Natürlich konnte „N“ nirgends eine große Summe Geld auftreiben und da schlägt sein Saukumpan einen Ausweg aus der Lage vor, der sie beide „retten“ kann, und zwar: Es ist notwendig, daß „T“ einem sehr soliden Herrn einige bescheidene Informationen gebe, der aus diesen Informationen kommerziellen Nutzen ziehen kann. Als sich „T“ weigerte, begann sein „Freund“ ihm zu drohen, daß er dem Chef von „T“ unverzüglich Mitteilung von der Sittenlosigkeit des „T“ machen werde, von ihren gemeinsamen Abenteuern und nebenbei gesagt, auch von den geheimen Angaben, die „T“ angeblich bereits ausgeplaudert habe. „Ist es für Sie nicht besser, eine harmlose Information zu geben, — erklärte der Spion dem „T“, — als Ihren guten Namen zu riskieren und vielleicht sogar das Leben und auch einer vollen Vernichtung ihrer Familie, da Ihre Frau Ihnen Ihre sittenlosen Abenteuer nicht verzeihen wird. Ist es nicht besser, alles Vorgefallene der Vergessenheit um den Preis anheim zu stellen, meinem Freunde einige Angaben zu machen, deren Mitteilung niemandem irgendwelchen Schaden bringt“. Den Mut nicht findend, seinen Genossen sein unzulässiges Benehmen, die

\*) Anfang siehe „Kollektivist“ № 65, 66, 67, 68, 70, 71, 72.

## Ueber einige hinterlistige Handgriffe der Werbearbeit der ausländischen Spionage\*)

S. URANOW

Verbundenheit mit der feindlichen Umgebung einzugestehen und sich damit vor einem weiteren Fall zu schützen, gab „T“ eine Unterschrift über sein Einverständnis, die von ihm verlangten Angaben zu geben, und erhielt als Gegenwert von seinem Bekannten eine nichtssagende Unterschrift darüber, daß er sich verpflichtet, keinerlei Gelder von ihm zu verlangen und ihn nicht zu blamieren. Die Sache mit „T“ endigte damit, daß er versuchte, auf Verlangen seiner neuen Herren geheime Dokumente zu stehlen und dabei ertappt wurde.

Bekannt ist ein Fall, wo der deutsche Spionagedienst versuchte, gegen einen ins Ausland kommandierten Sowjetbürger folgenden plumpen Handgriff der Werbung anzuwenden. Der Zugereiste suchte für sich eine Wohnung. Er betrachtete einige Räume und entschloß sich zuletzt für ein Zimmer, das von einer älteren Frau vermietet wurde. Während ihrer Unterhaltung mit der Hauswirtin war ein junges Mädchen zugegen, welche sich als eine Bekannte der Wirtin vorstellte. In der Unterhaltung mit der Vermieterin über die Miete des Zimmers, kam der Genosse mit ihr überein, nach zwei Tagen wiederzukommen, um diese Angelegenheit endgültig zu

besprechen. Und als er zur angegebenen Frist in die von ihm ausgewählte Wohnung kam, traf er wiederum dieselbe Wirtin, die erklärte, daß sie ihn etwas zu verweilen bitte, da sie sich über die endgültige Vermietung mit ihren Verwandten noch beratschlagen müsse, die im Nachbarhause wohnten. Der Mieter begann, rauchend im Empfangszimmer zu warten. Nach einigen Minuten erschien die Hauswirtin zusammen mit einem Polizeiinspektor und einem Polizeiwachmeister.

Der Inspektor teilte mit, daß bei ihm von der betreffenden Bürgerin eine Klage eingelaufen sei, daß angeblich während seines ersten Besuchs und bei der Betrachtung der Wohnung zwei goldene Ringe gestohlen worden seien. Und da weder vor noch nach dem Besuch der Wohnung durch den betreffenden Genossen jemand bei der Wirtin gewesen sei, so falle der Verdacht auf den Sowjetbürger. Der Inspektor forderte ihn auf, ins Kommissariat mitzukommen, um ein Protokoll aufzusetzen. Ungeachtet der scharfen Proteste des Genossen mußte er trotzdem zur Polizei mitgehen, wo er einem erniedrigenden Verhör unter-

zogen wurde und man sogar versuchte, ihn zu durchsuchen. Als sich der Inspektor davon überzeugt hatte, daß der Angeklagte ernsthaft beabsichtigt, sich der Leibesvisitation zu widersetzen, schlug er unvermittelt einen lebenswürdigen Ton an und sagte: Es ist möglich, daß der Bürger in dieser Sache ganz unschuldig ist, aber der Verdacht besteht und er ist verpflichtet, den Bürger einer Leibesvisitation zu unterziehen, oder ein Protokoll aufzusetzen und die Sache dem Prokuror zu übergeben, bis zur Verhandlung der Angelegenheit müsse er festgehalten werden. Da er, der Inspektor aber verstehe, was für eine skandalöse Sache das für den verehrten Herrn sei, sei er bereit, für eine kleine Summe Geld die ganze Sache zu vertuschen und den Dieb nach allen Richtungen gehen zu lassen. Unglücklicherweise war der Genosse bestrebt, sich möglichst schnell aus der unangenehmen Lage herauszuziehen, in die er geraten war und zog, ohne an die Folgen zu denken, seine Brieftasche hervor und legte dem Inspektor einen 20 Markschein auf den Tisch. Gerade in diesem Moment öffnete sich die Tür und in das Zimmer trat ein ordentlich, aber bescheiden gekleideter junger Mann, dem

Aussehen nach offensichtlich ein Offizier, aber in Zivilkleidung. Der Eingetretene erklärte, daß er, sich im Nebenzimmer aufhaltend, gehört habe, wie der Festgehaltene dem Polizeiinspektor Bestechungsgelder anbot. Als Vorgesetzter müsse er darüber ein Protokoll aufsetzen. Den Inspektor über die Ursachen der Festhaltung des Sowjetbürgers fragend, erklärte der Offizier, daß die Zahlung von Bestechungsgeldern eine direkte Bestätigung der Schuld des Festgenommenen sei und verlangte die sofortige Aufstellung eines Protokolls mit dem Hinweis, daß der Festgehaltene sich mit Hilfe von Bestechungsgeldern zu befreien versucht habe. Den Festgenommenen befahl der Offizier, unverzüglich ins Gefängnis zu werfen. Nachdem das Protokoll geschrieben war, der Festgenommene sich aber weigerte, es zu unterschreiben, erklärte der Offizier, nachdem er den Inspektor aus dem Zimmer geschickt hatte und mit dem Festgenommenen allein war, daß er ein Offizier des Spionagedienstes sei, der die Tätigkeit der Polizei überwache.

(Fortsetzung folgt.)

Für den verantw. Redakteur:

**R. W. Pretzer.**

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—70. Auflage 947 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seelmann.